

Wiederkehr der Götter

Prof. Dr. Gerald Weidner

Gliederung:

1. Stationen und Zeichen der „Gottesferne“
2. Wiederkehr der Religion, der „Götter“
3. Warum „braucht“ der Mensch Religion?
4. Bekenntnisreligionen und Ersatzreligionen
5. Wege zur Erneuerung

Wissenschaft und Religion

Das Heilige weicht dem Wissen der Naturwissenschaft (seit der Renaissance).

Max Weber spricht von der Entzauberung der Welt: Wissenschaft ersetzt Magie.

Die drei großen Kränkungen der Menschheit:

- Nikolaus Kopernikus: Heliozentrisches Weltbild
- Charles Darwin: Evolutionstheorie
- Sigmund Freud: Psychoanalyse

Wissenschaft und Religion

Ein modernes Weltverständnis:

- Mit Wissenschaft und Technik beherrschen wir die Welt.
- Wir haben keine Angst mehr von Naturgewalten, Krankheiten, Seuchen.
- Wir werden jetzt mit künstlicher Intelligenz die Welt so weit beherrschen, dass wir selbst wie Gott sein werden (auch durch Hirnforschung und Genforschung).
- Wir sind nicht mehr Teil der Schöpfung, sondern Schöpfer und Herrscher unserer Welt.

Gedanken eines „Propheten“:

„Gott ist tot!.....Und wir haben ihn getötet! Wie trösten wir uns, die Mörder aller Mörder? Das Heiligste und Mächtigste, was die Welt bisher besaß, es ist unter unsern Messern verblutet... Ist nicht die Größe dieser Tat zu groß für uns? Müssen wir nicht selber zu Göttern werden, um nur ihrer würdig zu erscheinen? Es gab nie eine größere Tat – und wer nur immer nach uns geboren wird, gehört um dieser Tat willen in eine höhere Geschichte, als alle Geschichte bisher war! –Dies ungeheure Ereignis ist noch unterwegs und wandert – es ist noch nicht bis zu den Ohren der Menschen gedrungen.“

Friedrich Nietzsche

Gedanken eines Wissenschaftlers:

„Es klingt nicht nur wie ein Märchen, es ist die direkte Erfüllung aller – nein der meisten – Märchenwünsche, was der Mensch durch seine Wissenschaft und Technik auf dieser Erde angestellt hat, in der er zuerst als schwaches Tierwesen auftrat und in die jedes Individuum seiner Art als hilfloser Säugling (...) eintreten muss. (...) Er hat sich seit langen Zeiten eine Idealvorstellung von Allmacht und Allwissenheit gebildet, die er in seinen Göttern verkörperte. Ihnen schrieb er alles zu, was seinen Wünschen unerreichbar schien oder ihm verboten war. Man darf also sagen, diese Götter waren Kulturideale.“

(Sigmund Freud 1930 in: Das Unbehagen in der Kultur)

Gedanken eines Wissenschaftlers:

„Nun hat er sich der Erreichung dieses Ideals sehr angenähert, ist beinahe selbst ein Gott geworden. (...) Nicht vollständig, in einigen Stücken gar nicht, in anderen nur halbwegs. Der Mensch ist sozusagen eine Art Prothesengott geworden, recht großartig, wenn er alle seine Hilfsorgane anlegt, aber sie sind nicht mit ihm verwachsen und machen ihm gelegentlich noch viel zu schaffen.“

(Sigmund Freud 1930 in: Das Unbehagen in der Kultur)

Wiederkehr des Göttlichen

Doch die Entzauberung der Welt, der „Prothesengott“ hat sich nicht durchgesetzt!

Die Religionen sind noch da, sie wachsen in den meisten Teilen der Welt (außer Europa).

Vielleicht müsste man Friedrich Nietzsches Satz „Gott ist tot?“ umformulieren in die Frage, „Wie hat sich das Gottesbild gewandelt“?

Die Frage nach dem Gottesbild

Es gibt sie noch, die Religion, aber viele glauben an das alte Gottesbild nicht mehr, ein Gottesbild, vor dem sich Menschen ängstigten.

Problem: Verwechslung von „sterbendem Gottesbild“ und Gott als „Ich bin, der ich bin“. Auch mögliche Übersetzung: „Ich bin, der ich sein werde“.

Die Frage nach dem Gottesbild

Martin Buber übersetzt die Dornbuschstelle (Exodus 3,14) so:

„Ihr braucht mich nicht zu beschwören;
denn ich bin da, bin bei euch.

Aber ihr könnt mich auch nicht beschwören,
denn ich bin jeweils so bei euch, wie ich es sein will;
ich selber nehme keine meiner Erscheinungen vorweg,
ihr könnt mir begegnen nicht lernen, ihr begegnet mir,
wenn ihr mir begegnet.“

Die Frage nach der Religion

Warum suchen wir Menschen Religion?

- Das Bewusstsein der Freiheit.
- Die Frage nach dem „Warum das alles?“

Religion als Glaube an etwas Höheres, Heiliges, Göttliches gibt solche Fragen demütig an Gott.

Religionen

Große Bekenntnisreligionen:

Christentum, Islam, Judentum (Monotheismus)

Hinduismus, Buddhismus, Daoismus/Konfuzianismus (ganz oder teilweise Polytheismus)

Gemeinsamkeit:

- **Deutungen der Grenzerfahrungen** (wie Leiderfahrungen, Verlust und Tod),
- **von Geschichtlichkeit** (Ursprung und Ziel des Seins, Sinn des Lebens),
- **und Natur** (Schöpfung, Weltordnung).
- **Das Heilige** als ein ideelles Maß jenseits des Menschen.

Religionen

Ersatzreligionen, Ersatzgötter:

- Atheismus (definiert sich „gegen ein Gottesbild“).
- Utopismus (neuer Mensch durch Erziehung und Gesellschaft).
- Hirnforschung und Evolutionsbiologie (Naturalismus).
- Künstliche Intelligenz etc. (Technizismus, Pragmatismus).
- Spielarten der Esoterik und fundamentalistische Spielarten der Religion (reduktionistischer Geister- oder/und Wortglaube).
- Neuerdings wieder stärker: Nationalismus

Gemeinsamkeit: Abkehr vom Heiligen, der Mensch als Maß aller Dinge.

Religiosität

Umfragen:

- Fast 70 Prozent der Deutschen bezeichnen sich als "religiös".
- 28 Prozent davon bekennen sogar, "tief religiös" zu sein,
- während für eine "nur" gleich starke Gruppe Religion keine Rolle spielt. Zahlen des Religionsmonitors 2008.

Religiosität

- Allbus-Erhebung brachte 2012 zu Tage, dass 24 Prozent der Deutschen an Wiedergeburt,
- 38 Prozent an Engel und
- 52 Prozent an Wunder glauben.
- Über 60 % glauben an ein höheres Wesen.

Allerdings wird kaum gefragt, was diese Aussagen für die jeweilige Lebenspraxis bedeuten!

Religiosität

Der Soziologe Ulrich Beck sah eine

»unaufhebbare Spiritualität des Menschseins«,

während

»die Vorstellungswelt eines ›irdischen Heils‹, das heißt: eine Gesellschaft könnte sich so organisieren, dass sie mit sich selbst zufrieden ist«,

eine **Überhebung des Säkularismus** und

»zum Scheitern verurteilt« sei (2008).

Religiosität

Nochmal die Frage, warum braucht der Mensch Religion?

Vier existenzielle Grundfragen des menschlichen Daseins, die die Wissenschaft (vergl. Kopernikus, Darwin, Freud) nicht letztgültig beantworten kann (auch L. Wittgenstein und Heisenberg):

1. Die Frage nach dem Tod
2. Die Frage nach der Freiheit
3. Die Frage nach der Einheit
4. Die Frage nach dem Sinn

Religiosität

Die großen Religionen geben auf diese Fragen Glaubensantworten, Glaubenssätze, die eine transzendente Wahrheit aussagen, die uns durch den Glauben an sie

- einen Sinnhorizont und damit auch
- ethische Orientierung im Gebrauch der Freiheit geben und
- Geborgenheit im Sinn des Ganzen versprechen.

Religiöse Praxis

Mit dem Zeitalter der Aufklärung haben sich viele Menschen in Europa zunehmend bis in die jüngste Zeit von der Praxis der

- Heiligenverehrung,
- Haltung der Frömmigkeit,
- religiösen Handlungen im Tages-, Wochen- und Jahresablauf,
- der Verbindung von religiös bestimmter Moral und Selbstführung verabschiedet.

Die Praxis hat sich für viele Menschen verdünnt auf die Sonntagsmesse.

Eine theologische Stimme zur Erneuerung

Thomas Halik:

Eine religiöse Gemeinschaft, die nur mit den Hundertprozentigen rechnet, ist eine Sekte.

Die Kirche muss verstärkt offen sein für die Suchenden und ihre Fragen ernst nehmen.

Wir müssen mit den Suchenden auf der Suche sein, sonst wird der Glaube zur Ideologie. Notwendig aber ist ein Weg, der in die Tiefe geht.

Eine theologische Stimme zur Erneuerung

Thomas Halik:

„Die Kirche sollte wieder eine Schule sein, eine Schule der praktischen Tugenden, wie die mittelalterliche Universität. Die war eine Gemeinschaft gemeinsamen Erlebens, Lernens und Betens.

Das ist mein Ideal der Kirche von morgen, eine Gemeinschaft, in der die Leute zusammen die Wahrheit finden.“

Wie könnte Thomas Haliks Ideal Praxis werden?

Wege zur Erneuerung

Möglichkeiten zu einer dialogischen religiösen Praxis

Gemeinschaften der Wahrheitsfindung, des Austauschs über die persönliche religiöse Lebenspraxis und das Gottesverständnis:

Bildung von Gesprächskreisen, die auf Dauer ausgerichtet sind.

Neuere Entwicklung: Religiös sein wird als Entwicklungsweg verstanden mit Stufen persönlicher Erfahrung des Religiösen (statt Streit um das „richtige“ Gottesbild).

- Buch von [Marion Küstenmacher](#) u.a.: **Gott 9.0: Wohin unsere Gesellschaft spirituell wachsen wird.**